

Konrad Pfaff

Witz, Humor

Vortrag vom 2. 2. 1993

Dieser nachstehende schriftliche Text konnte nicht nach einem Manuskript, sondern ausschließlich im Nachhinein an Hand eines Tonträgers erstellt werden. Es war Absicht, Besonderheiten des mündlichen Vortrags weitgehend zu erhalten.

(Anmerkung der Redaktion)

Ich komme zur ersten Amtshandlung...
ich kann das leider nicht hier...

Ein skurriler Vogelkäfig wird aufgestellt.

Ich habe es versucht. Er hätte sicher dort stehen müssen, ich habe mir die Mühe gemacht, Vögel einzufangen - ich bin davon überzeugt, daß ihr noch sehr viele in Petto habt, mindestens jeder einen.
Sieht's nicht gut aus? Ein Zufall war mir gut gesonnen; gestern abend flog mir dies zu...

bei dem Versuch, für den Käfig einen Halt zu finden:

Ich habe das sehr systematisch aufgebaut - ja, den Vortrag natürlich. Das ist eine sehr ernste Sache mit dem Witz, dem Humor.

Dank für dieses erste Lachen!

Wir können das ja so halten: wenn ein Zeichen, so ein Zischton von mir ertönt, sollte das zuvor Gesagte ein Witz sein - sicher ist sicher!

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim,
er flattert sehr und kann nicht heim.
Ein schwarzer Kater schleicht herzu,
die Krallen scharf, die Augen glühn.
Am Baum hinauf und immer höher
kommt er dem armen Vogel näher.
Der Vogel denkt, weil das so ist
und weil mich doch der Kater frißt,
so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquilieren
und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel - scheint mir - hat Humor.

Von Wilhelm Busch - einem Altmeister - war das.

Wir feiern - der Feier dieses ernsthaften Vortrags heute - noch ein Fest: 1450 Jahre gibt es - von Kaiser Justinian angeordnet - das große Fest, mit dem unser Weihnachtskreis zu Ende geht: Maria Lichtmeß, das Fest der Begegnung - also, das können wir ja machen: uns begegnen. Und noch unter einem anderen Namen gibt es dieses Fest, sehr zu empfehlen: "Reinigung", Mariä Reinigung. Manche duschen und baden ja täglich, nun - wie schmutzig *sie* war - wir wissen es nicht - darüber ist nichts gesagt. 40 Tage dauerte es nach alter jüdischer Vorschrift, dann war es soweit, sie war gereinigt, und sie hat dann ein Lamm - nein, weil sie so arm war - ein paar Tauben geopfert.

Aber weiter, es hält uns nur auf.

Insofern es nun der Abschluß der Weihnachtszeit ist, ist auch die Frömmigkeit abgeschlossen, und ich habe keinen Weihnachtsbaum, sondern einen Vogelkäfig mitgebracht.

Humor und Witz sind in erster Linie Störfaktoren. Auch, wer in sich nur hineinlacht, stört, wer aus sich herauslacht, stört erst recht. Wer satirisch spottet, wer ironisch verunsichert, stört, wer närrisch veralbert, wer den Feind anlächelt, den Gegner anlacht, stört - aber wirklich! Wer blödelnd grinst, stört die ernste Gesellschaft. Merkt auf, ihr alle, die ihr hier unernst seid und lacht, stört.

Etwas Persönliches gleich zu Anfang:

Ich lache in mich hinein,
bin ein Clown, ein Harlekin,
ein Narr, ein versponnener Idiot,
dann kann mir nichts mehr passieren.
Mein Gehalt läuft weiter.
Mitten in der Konferenz denke ich das,
mitten in der ernsthaften, der ernstesten,
bedeutsamen Rede der wichtigen Leute,
der sehr wichtigen Männer, mitten im Vortrag.
Ich lächle sauer, nicht anwesend,
unhörbar schlägt mein Herz,
mein Mikrofon ist abgeschaltet, ist naß geworden,
meine Brille beschlägt, die Ironie verklagt mich.
Ich möchte mit dir aussteigen,
ich bin doch fast schon unsterblich,
mitten in der Konferenz, mitten im Vortrag,
am langen Tisch, die Aussagen rotieren,
ich steige auf als Schiffswrack,
ich sinke wieder tiefer,
ich bin ein herrenloses Gut,
mir ist alles
ganz
schön
egal.

Jetzt kommen drei Schritte - ich habe siebenundzwanzig -
drei Schritte:

Zunächst, was ist Humor?

Humor steht auf der Seite des Ohnmächtigen im Kampf gegen ein ihn beherrschendes Meinungssystem. Das heißt: Witz kontra Welt - so kurz gefaßt, kann man es sich gut merken. Humor erlöst von Ketten. Ihr kennt eine Frohe Bot-

schaft, die erlöst auch, aber nicht so schnell und nicht so lustig. Witz erlöst von den Ketten der Welt. Nur wollte das gesellschaftliche System, dieses böse Tier Humor immer so halten, daß es nicht mehr beißen kann. Die Zähne fallen ihm aus. Höchstens in den eigenen Schwanz soll es sich beißen.

Ernst nimmt die Welt (das ist eine Hypothese) nur der Egoist. Immer hat er - vom System geliefert - eine neue Maske bereit, sobald die eine fällt. Welt- und Ichverfallenheit - das ist eins - ist ganz und gar der Nährboden tierischen Ernstes. Für mich ist wichtig: Humor, Witz und Ironie befreien vom Druck, vom Druck und vom Zwang - innen oder außen - das ist gleich, vom sozialen, wirtschaftlichen, seelisch-geistigen, vom allgemeinen Druck, besonders der Öffentlichkeit, des Kollektivs und der ganzen Weltgeschichte.

Tünnes schleppt sein Radio in die Kirche. Auf Scheels verwunderte Frage sagt er: Das Biest muß beichten gehen, es lügt so viel!

Ich denke, das ist nicht gegen die Bundesrepublik gerichtet, weil dieser Witz schon aus der Nazi-Zeit stammt. Ähnlichkeit?

Die Form unseres neuen Humors ist auf keinen Fall harmlos. Er ist unmoralisch, er ist zotig, er wird die Einengungen durchbrechen. Er wird anstößig, doppeldeutig, sonst ist er nichts wert. Seine Funktion ist es immer wieder, Einengung, Normierung, Veralltäglichsung zu durchbrechen. Das Gewohnte und Altbekannte wird auf einmal neu und unbekannt. Komik ist immer ein Fremdheitserleben. Wenn ihr einen Witz hört, hmm, aha... ?

Wer Altgewöhnliches
durchs ungewöhnlich Neue
durchs Wort verwandeln kann,
wird dich durchs Wort erfreuen.

Doch noch ein Klassiker: Friedrich Rückert

Witz, Komik und Humor - es muß nicht "absurder" sein, nicht "schwarzer" - ist immer ein An-die-Grenze-Kommen. Du erkennst, daß du an eine Grenze kommst. Das Schöne dabei ist, daß du bei der Ironie keinen Ernst, keine Tragödie zuläßt. Sie bewahrt den Menschen vor der Übermacht von Welt und Schicksal. Der Sinn des Witzes ist vor allen Dingen, *die Wirklichkeit um den Kredit zu bringen.*

Ach, wir sind immer glücklich, wenn die Wirklichkeit, die Realität, die sich uns aufdrängt, um den Kredit gebracht wird: Ja, das Schicksal...

Ja, das Schicksal schleudert Pfeile;
an seinen Fügungen sieht man ohnehin,
daß es das Pulver nicht erfunden hat.

*Kein schlechter Witz... das ist aufgenommen in... Sammlung kleine Geographie des
deutschen Witzes ... kommt von Wien, na gut - bis Dortmund...*

Aber jetzt die bedeutsamste Sache des Witzes. Ich werfe erst einmal alles
zusammen, Witz, Satire, Spott, Hohngelächter, absurdes Zeug, alles, nach einer
Verbeugung vor dem Geist der Wissenschaft:

Bei einer Laboruntersuchung ergab die Korrelation von Selbsteinsicht und
Humor die weitaus größte von allen anderen menschlichen Eigenschaften zu
Einsicht. Sie betrug: + 0,88.

Humor ist also etwas, das mit Selbsterfahrung, mit Selbsterkenntnis zu tun hat,
bittersüß, immerhin bittersüß!

Wer an sich selbst nicht glauben kann,
hat keine letzte Sicherheit,
er bleibt ein Gotteshampelmann,
ein Zufallsclohn im Schicksalsstreit.

Ein schöner Spruch - von Rudolf Hildebrand

und

Wer sich erkennt, der kommt sich komisch vor
und sieht auch andere mit Humor.

ebd.

Wer sich erkennt, das soll ja vorkommen... es gibt ja ganze Bewegungen von
Selbsterfahrungen, seit Sokrates, seit Jesus und, und, und. Wer sich erkennt,
hat ein Kriterium: Wenn er über sich lachen kann, ist er schon nahe dran.

Wenn nicht, muß er noch sehr viel laufen auf diesem Weg.

Aber wenn wir lachen, wenn dieses Zeichen kommt... ist das ein erhöhter
Ernst, man kann nur lachen, wenn es wirklich ernst wird oder wenn es über-
haupt nicht mehr klappt. Lachst du dich aus, achte dabei darauf, daß du dein
Selbst, deine Iche, deine alten Muster und Gewohnheiten richtig auslachst.

Ein gutes Zeichen für die Selbsterkenntnis: wenn du kannst, verspote dich,
garstig, unmoralisch, zotig, verspote dich, dein Ich; dieser Spott kommt vom
Besten, was du hast und trifft dein Ich. Die Folge ist: das Ich schrumpft ein, die
Erosion des Ichs vollzieht sich. Das ist das Tollste, was man vom Witz, Al-
bernheit und Humor erwarten kann. Eine Erosion - ich bin kein Linguist, aber
das kann ich gut erklären -: *Erosion* hat etwas mit Eros zu tun ...

Wenn wir selbst oft zu lachen verstehen, dabei das eitle Ich, die dummen Umwege der verengenden Muster, denen wir erliegen, auslachen und uns darüber halb totlachen, den Bauch halten vor Gelächter - dann ärgern, schämen wir uns doch nicht! Erosion macht den alten Mustern etwas aus. Wenn es öfter passiert, daß du sie zuläßt, geschieht das Wunder: ganz weg ist "die dumme Sau". Der Ernst der Lage geht flöten. Das ist wunderbar, dieser "tierische" Ernst verschwindet. (Dabei wären die Tiere beleidigt...)

Noch ein Spruch von Hildebrand:

Kein anderer wollte mich verlachen
(das passiert ja Professoren oft: niemand wagt, sie zu verlachen - ich meine öffentlich...) also:

Kein anderer wollte mich verlachen,
sich über mich recht lustig machen,
so mußte ich es selber tun,
ganz lang und laut aus vollem Rachen.

Und jetzt etwas Wichtiges für spirituelle Fußgänger: Wenn du es einmal schaffst, mit dir allein zu bleiben, Ruhe zu halten und Stille, und du dich nicht blöderweise gleich erschreckst vor Einsamkeit, dann ist es besser, deine eigene Komik, deine Witzfigur, deine Nüchternheit und Torheit zu entdecken und zu lachen, anstatt als Trauerkloß meditative Selbsterkenntnis zu versuchen.

Jetzt kommt schon der sechste Schritt; ihr seht, es geht wahnsinnig schnell. Den tierischen Ernst, den Zwang, den Todernt, dieses Muß-Muß-Muß, das uns immer begleitet, diesen Angeberernst, haben wir ja auch, des Eitlen, des Mächtigen Ernst, Druck-Druck, des Wahrhabers Ernst, Manipulation-Manipulation, des Schöngelstes Ernst, des Vorurteilsvollen, des Mörders, des Fanatikers Ernst, dies alles haben wir zu verbinden. Ich selbst überwinde meinen Ernst und kann nur nüchtern lustvoll werden.

Sagt Romulus: "Beruhige dich Frau, wer so aus dem letzten Loch pfeift wie wir alle, der kann nur noch Komödien verstehen."

sagt Dürrenmatt

Jean Paul schreibt dazu - etwas früher natürlich:

Der Scherz fehlt uns bloß aus Mangel an Ernst.

Also aus Mangel an Ernst gelingt uns der Witz nicht, der Scherz nicht, kommt die Ironie nicht herüber, fällt die Satire aus.

Steht in der Vorschule der Ästhetik, Seite 37, 3. Zeile!

(Ich bin bekannt als sehr genau!)

"Dieser Humor", sagt Georg Stefan Troller, einer unserer jüdischen Mitbürger, "kommt aus der Verzweiflung." Das ist eben der jüdische Galgenhumor. Er kommt aus der Verzweiflung. Zwang kennt nur Verzweiflung oder den kreativen Humor. Humor aus der Verzweiflung ist seiner Meinung nach Zeichen des wirklichen, also auch des jüdischen Witzes.

Und wir wissen es ja alle, dieses Leben spielt Tragikomödie. Nur, wichtig ist: für die Tragödie braucht niemand zu sorgen. Für die Komödie müssen wir schon etwas tun. Also die Tragödie fällt über mich, wenn ich einen Schicksalsschlag auf den "Dätz" bekomme; aber für den Spaß, den Witz, die Komödie muß ich sorgen - aktiv. Die Komödie ist mein Aktivteil, sie fällt mir nicht zu. Der Witz und das Lachen sind mein Anteil, die kommen mir nie von allein in dieses Leben. Wenn ich sie nicht "mache", ist alles sehr tragisch.

Das haben die alten Griechen ja schon gewußt, sie spielten drei Tragödien, aber danach haben sie zotig, spöttisch, blöde und unverschämt Komödie gespielt. Alles war aufgehoben, und sie konnten gut nach Hause gehen.

Homer, einer der Großen, hat ja neben seinen tollen Sachen, nachdem er die "Ilias" und die "Odyssee" geschrieben hat, den "Mäusekrieg" verfaßt. Unbekannt!? Den konnten unsere großen Antikenverehrer auch nicht gebrauchen, ein ganz mistiges Ding: Verspottet auch alles, jeden Helden, den Tod usw.

Hillel ist eine jüdische Figur. Er sagt:

Wer soll denn überhaupt zu mir halten, wenn nicht ich selbst?

Abgewandelt sagt Wolfdietrich Schnurre dazu:

Wenn ich mir nicht widerspreche, wem sonst.

Wenn ich *mir* nicht widerspreche, wem denn sonst? Wunderbar! Nach diesem Satz, so fügte er hinzu, solle man leben. Er hat auch so geschrieben.

Und der überlieferte Hillel: Wer soll denn überhaupt zu mir halten, wenn nicht ich selbst? Und das in eins gedacht: wer soll zu mir halten, wer soll mir widersprechen? Ich selbst! Dann klappt es.

Ulrich von Hutten wußte es ebenfalls: "Ein Mensch in seinem Widerspruch" hat er sich genannt.

Gegen das Sinnlose - jetzt werde ich also etwas ernster - gegen das Absurde, keinen Sinn zu finden... Sinn suchen wir den halben Tag, die halbe Nacht, wir finden nichts. Einen Sinn kann man doch schnell herbeizitieren. Einen Sinn finde ich immer! Im Sinnlosesten kann ich leicht einen Sinn finden, der dann alles legitimiert. Es hilft ein Unsinn, eine Absurdität, ein verkehrter Sinn, ein

Wahnsinn, ein Scharfsinn, mit Witz gepaart. Also, wenn man keinen Sinn findet, muß man ein bißchen blöd werden, dann kommt er. Ich erzähle hier sehr intime Geheimnisse aus der Werkstatt der Schöpfung.

Sprechen wir nicht geringschätzig vom Witz. Der Witz hat es näher zum Ernst als die Witzlosigkeit. Witzlosigkeit ist von Vorstellungen verstellt, befangen, gebunden...

sagte Karl Kraus.

Der nächste Schritt heißt: Plane! Plane - da werden sich sicherlich einige Humoristen ärgern - plane Lachen ins Leben ein, organisiere deine Komik, mach Ernst mit dem Witz! Das ist die Fortsetzung der Komödie...

Plane das Lachen ins Leben! Sei dir immer bewußt zu lächeln, anzulachen, zu grinsen! Das muß man sich vornehmen, wirklich vornehmen, sonst wird es nichts. Bringe den Spaß ein! Auch wenn es dir nicht danach ist, schon der anderen wegen, auch wenn die erkennen, daß es noch nicht ganz stimmt bei dir, trage nicht die Klagen, das Gejammer und die Anwürfe auf deinen Lippen: Diese Hetze, dieser Streß, ja ja, das alles! Zeig aber doch die Geburtswehen eines Lachens! Lachen, Lust, Freude und Komik - das sind die Aktivformen des Lebens. Du bist ja noch nicht überzeugt, daß das wirklich komisch ist, aber du fängst schon an, ein bißchen zu grinsen, glaubst dir selber noch nicht ganz, doch du beginnst damit - warum?

Lachen kräftigt deine Widerstandskraft und den Freiheitsdrang. Also, was bleibt dir übrig: Lache, sonst bist du verloren!

Von Novalis - jedermann bekannt als einer der "Blauen-Blume-Romantiker", einem sehr mystischer Menschen - stammt: "Doch Witz, Spaß und Komik ist als Kunst in der Nähe des Chaos anzusiedeln." Das hat er ehrerbietig, sehr positiv gesagt. Da ist er dann auch hineingegangen. Das gilt heute als religiös.

Ambivalent ist der Witz schon, etwas schwierig ist es schon: Dazu hier eine Anekdote von einem großen Clown: Dieser kommt zum Arzt - anonym, versteht sich - und sagt: "Geben sie mir doch bitte ein Mittel gegen Weltschmerz, Melancholie, Fliehen, Ekel und dauernde Übelkeit, Herr Doktor!"

"Ja, das fällt nicht ganz in mein Gebiet, aber einen Rat kann ich ihnen dazu geben: Schauen Sie sich doch heute Abend im Zirkus mal den Carlin an, diesen ganz großen Clown, das hilft bestimmt gegen ihre Beschwerden!"

"Herr Doktor, ich bin doch Carlin."

Armer Doktor, es kam nicht ganz hin. Carlin war so verzweifelt, was hatte er alles: Melancholie, Ekel usw. Da blieb ihm nur übrig, ein ganz genialer Clown zu werden.

Aber dann dies andere: ein ganz verinnerlichter Zwang, das gehört ja zu einem anständigen Mitteleuropäer hinzu, dieses Muß-Muß, damit meine ich dieses Stressig-Hysterische, ja, stressig-hysterisch, das ist richtig gut!

Zuletzt hat sich seine Depression dadurch verstärkt, daß er vergessen hat, warum er so schrecklich leidet.

sagt Stanislaw Lem

Ja, da ist etwas dran: Wenn du vergißt... das liegt doch so drin, dein Muster hast du gefunden, stressig-depressiv - es trifft nicht auf alle zu - doch mancher hat so ein Muster gefunden, und am Ende oder schon in der Mitte des Weges weiß man gar nicht mehr, wie kam das, warum und wo drückt der Schuh? Das ist wie ein Mantel, ein Kleid - gefunden - das gibt er nicht so schnell ab. Also weiß er nicht, warum er so schrecklich leidet, darum wird die Depression so schön zu seiner Heimat. Er ist geborgen, so richtig im warmen Stallmief der Depression. Das gibt es.

Gemeinsames Lachen - das kommt ja vor - identifiziert und verbindet mit Leben. Das ist eine tolle Sache: Im Absehen von Unterschieden kann ich mit zehn Mann lachen. Lachen hält einen Augenblick der Seligkeit an, verlangt ihn bis zum halben Ersticken, und bis zum Zwerchfell hin erschüttere ich mich, denn Lachen erschüttert, und das Zwerchfell ist ja nach Meinung der Alten der Sitz der Seele - siehe da, aha!

Wo kann man solche Sachen heute noch erleben?

Du tätest mir leid, machtest du mich nicht lachen,
immerhin beachte ich dich wegen deines gläubigen Leichtsinns.

sagte Till Ulespiegel in dem herrlichen Roman von Charles de Coster.

Du tätest mir leid, machtest du mich nicht lachen. Seht mal, ein Seminar, eine Konferenz, ein Vortrag, ein Auditorium... So könntet ihr sagen: Du tätest mir leid da vorne... Völlig richtig!

In allem sah ich rasch den Gegensatz, den Widerspruch zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen: die Ironie und das Paradoxe passen nicht ineinander. Warum sollen sie denn passen. Nur Harmonie - da schläfst du doch ein! Nein es paßt nicht.

Ich war mein eigener schlimmer Feind, ich hätte mein Clown werden sollen. Die Leute würden mich gerade darum geschätzt haben, weil sie nichts verstanden hätten, aber wenigstens hätten sie verstanden, daß es hier nichts zu verstehen gibt.

Henry Miller

Aber jetzt werde ich religiös: Ihr glaubt es nicht? *Nicht doch so viel von Religion und Moral und Trostsprüchen*, heißt die Überschrift. Lach doch, lächle, stimme ein in Hohngelächter! Alle Weltreligionen, ich nehme keine aus, alle Ideologien und Orthodoxien versprechen, versprechen sich, sich, versprechen sich. Und sie versprechen, gerade, weil sie sich versprechen, welche Unwahrheit: *die Wahrheit* und verkünden *die Frohe Botschaft* von der Freude und der Seligkeit, aber unter welch wichtigen, bedeutsamen Bedingungen nur! Seligkeit ja, aber nur unter der Bedingung von Geboten, Druck und Erlösung, und

ich weiß nicht, was man alles tun muß. Aber insbesondere heißt es, lache nicht und spotte nicht, sitz nicht mit den Spöttern an einem Tisch! Und die Botschaft, die Frohe Botschaft ist ganz ernst. So ein Paradox ist fast schon wieder komisch, habt ihr das schon einmal bedacht: Die Freude machende Botschaft von Erlösung ist tot. Tot-ernst! Etwas anders sagt es schon Carl Emil Franzos in seinem tollen Roman des Ostjudentums, *Der Pojazz* (Pojazz - muß ich das erklären? der Narr, der Spaßmacher):

Lachen ist Gottesdienst,
sagt ein Spruch dieses armen, verdüsterten Volkes der Juden.

Das haben die gerade nötig: "Lachen ist Gottesdienst! Gesegnet sei der, von dem Heiterkeit ausgeht", denn wer lacht, mordet nicht, verfolgt nicht, wer lächelt, ist tolerant. Im Gelächter werden wir Widerständler.

Herrlich: gesegnet sei, von dem Heiterkeit ausgeht, und Lachen ist Gottesdienst und das mitten in der Scheiße der Geschichte der Verfolgungen dieses Volkes. Schon deshalb, weil sie diese Frechheit hatten, doch noch im zwanzigsten Jahrhundert zu sagen... also schon deshalb...

Warum lacht der Zenmeister seine Schüler aus, warum schlägt er sie mit einem Stock, wenn sie mit einer Frage von großer Bedeutung zu ihm kommen? Warum? Weil das die einzige wahre Botschaft ist, das Lachen. (Eine andere Religion!)

Jetzt ist meine Frage: Sind Freude, Spaß, die Lust und das Lachen moralischer als jede Moral? Bringt dein Lächeln mehr Friedfertigkeit als jede Friedsethik? Ist dein Spaß ansteckender als jeder moralische Appell? Bringen Witz, Ironie und Humor mich eher zur Umkehr als jede Bußpredigt?

Bewußt gelebte Freude ist vielleicht mehr als jeder religiöse Appell.

Finde ich mich und die Welt komisch, absurd und verrückt - was sie nun wahrlich ist - so habe ich genug Distanz zu mir, und mein Selbst wächst. Gott ist abhanden gekommen, aber mein Selbst wächst. Da kann man nichts wollen.

Wie kann man die Welt warm aufladen, mit etwas Energie? Es bleibt nur der Versuch des Gelächters. Das allein kann Teilhabe zwischen Menschen oder Ehrfurcht vor dem Leben und Achtung vor der Erde bringen. Das ist die Wärme. Und dasselbe gilt auch für Beziehungen, für Familie, usw.

Also, ich bin ja witzig! Ich sage: Du kritisierst immer. Du diskutierst viel, weißt du eigentlich, warum unsere Beziehung noch besteht? Na klar, ich hab's gleich gewußt: Weil ich alles ertrage, weil ich witzig bin, ich nehme nicht alles ernst, überhaupt nicht ernst, dies rettet alle Beziehungen über ein paar Jahrzehnte. Wenn man das schafft: lässig, unernst werden, das ist die Lösung, doch nicht Moral, Ethik und das alles. Alle Narrheit erschöpfen - doch ich bin noch nicht so weit:

Alle Narrheit erschöpfen,
so gelangt man zum Boden der Narrheit,

zur Weisheit,

sagt Ludwig Börne

Narrheit erschöpfen, also immer mehr, immer mehr; wo kommst du an, bei der Weisheit. Eine tiefe Wahrheit: die Weisheit im Bewußtsein der Verbundenheit, im Grunde im Bewußtsein der Liebe. Diese Weisheit erreiche ich nur durch Narrheit.

Schöpf sie aus, die Narrheit, weiter, immer mehr! Es bleibt die Weisheit, nicht von dieser Welt, Spiegelwitz, Harlekinsweisheit, Eulenspiegelwitz, Kasperle einfall, Parzivalstumbheit, Tricksterlist. (Trickster sind die göttlichen Schelme der nordamerikanischen Indianer).

Ich finde es ganz toll - wenn das stimmt! Folgendes, einen Schritt weiter, wir gehen immer weiter in die spirituellen Abgründe hinein:

Es gibt kein Allheilmittel für die Wege zu sich selbst, kaum ein Heilmittel: Der eine braucht Bewegung, der andere Bewegungslosigkeit. Der eine Atemkunst, der andere Gespräch, der eine Ausdruck im Malen oder in der Poesie, der eine braucht die Trauerarbeit, der andere den Gefühlsweg, der nächste die Liebeskunst, der Übernächste Fasten und Askese.

Einige brauchen Lachkunst, die Narrenreise, das Aus- und Anlachen, Gelächter, Grinsen, Spott und Ironie. Daraus wird, wenn ich es bewußt übe, richtig angestrengt übe, *ein Fahrzeug*, wie die östlichen Lehrer es nennen, das zu sich transportiert, zu seiner Selbstentfaltung. Daraus resultiert: Lachen ist ein Fahrzeug. Wenn du lachst, sitzt du schon auf dem diamantenen Fahrzeug auf der kurvenreichen Straße. Hineingesetzt! Aber es muß schon bedacht werden, daß es eine Kunst ist.

Wege und Motive sind nicht einfach vorgegeben, sie müssen gewählt werden. Wähle, lerne, lerne zu lachen! Lustigsein muß gelernt werden, erworben, geformt, geliebt. Mein Fahrzeug ist die Freude, das Lachen oder der grimmige Humor, die heitere Gelassenheit. Darum werde ich - meinen Beruf brauche ich dabei ja gar nicht zu wechseln - mir etwas vornehmen - im vorletzten Schritt: Schon mal eine Narrenreise gemacht, statt Traumreise und Heldenreise, statt Phantasiereise und Selbstfindungsreise, hast du schon einmal eine Narrenreise gemacht? Das ist das Neueste auf dem Markt!

Es gibt so viele Angebote dieser inneren Reisen. Eine fehlt noch: die Narrenreise, Blödmannsreise, Blödfraureise selbstverständlich auch. Das ist eine Sache! Wer sich dafür interessiert, kann sich nachher bei mir anmelden. Es klang wie ein Witz. Aber man kann sie auch machen.

Ein Rezept für die Narrenreise: Vergiß nicht, deinen Narren in dir mit auf den Weg zu nehmen. Das ist wichtig.

Alles mögliche gibt es ja: Höre auf die weise Frau in dir, auf den Mönch, auf den Bruder, auf das Kind in dir. Das haben wir alles schon entdeckt. Doch deinen Narren? Vergiß deinen Witz nicht, wenn du hart geprüft wirst.

Wenn du ein bißchen am Ende bist, vergiß den Eulenspiegel nicht! Richte dich nicht nach den mürrischen Gesichtern, die dich umgeben!

Vergiß den Schelm, den Trickster, den Narren, den Kindskopf nicht zum Reisegefährten zu wählen! Das gilt alles nur, wenn es dir miserabel geht, sonst lohnt es sich ja nicht. Ich übernehme die Garantie: Du kommst nach der Reise - erlöst - nicht an! Macht nichts!

Jetzt ernst: Unser heilig' deutsches Vaterland hat noch ein paar Exile der Heiterkeit zu vergeben: In der Heimat der ernstesten Leute, der tüchtigen, ernstesten Leute, wie im Lande der Deutschen, gibt es noch solche Exile der Heiterkeit. Du bist schon in der Fremde, da bist du noch ein bißchen heiter - exiliert aus diesem Lande. Diese ernstesten Typen, die uns regieren, die uns verkaufen oder was auch immer - ich würd's ihnen verzeihen, denn sie machen ja auch Ordnung im Lande, prima. Aber was schlimm ist, durch ihren Ernstnehmercharakter lügen sie sich und uns die Hucke voll. Sie glauben sich das alles, was sie erzählen. Sie glauben sich das wirklich, das ist das Schlimme. Wenn sie wenigstens so schlau wären zu sagen: wir wollen das Volk betrügen, da wäre noch Witz drin, nein, sie glauben sich den ganzen Scheiß, deshalb können sie so wenig überzeugen.

Jeder, der ein Vorurteil hat, glaubt ganz, ganz fest und sicher. Der größte, unerschütterlichste Glaube ist nun mal das Vorurteil. Und davon besitzen diese Herrschaften ganz viel. Nur das eine, sie wissen nicht, daß sie ein Gelichter sind, ein blödes Pack. Unsereins hat noch immer das Bewußtsein: Du bist ein bißchen blöd, bist eine unmoralische Type, ein komischer Vogel. Aber wer schon mal Staatssekretär ist, der hat so etwas nicht im Bewußtsein.

Wir sind ein Gelichter, Licht haben wir nicht, (Ja, noch einmal die Lichtsymbolik - das Fest heute, am 2. Februar) Statt Licht brauchen wir Gelächter, ah, laßt doch die Finger von diesem Lichtgeist! Wir sind richtige Dunkelmänner und Dunkelfrauen, darum gebrauchen wir immer "die Symbolik von Licht".

Wenn ich ganz belichtet bin, ganz gut ausgeleuchtet, da kann man doch nur noch lachen. Stellt euch vor, ihr wäret ganz ausgeleuchtet und schaut dahin, na? - erschrecken kann man sich auch!

Der Spaß ist wie eine Pflanze, die durch Asphalt bricht.

Unsere Lust ist eine leidtrunkene, unser Witz oft Aberwitz.

Unser Närrischsein steht unterm Atompilz.

Unsere Ironie steht unter dem Druck der Macht.

Unsere Satire spricht angesichts des Todes.

Unser behäbiger Humor wurde zum Galgenhumor.

Die heitere Idylle wächst im Garten des Bösen.

Die Clowns, Harlekins, Narren, Hanswürste und Spaßmacher lachen, weil Weinen keinen Spaß macht.

Ja, das überzeugt doch absolut: Warum lachst du? Weil Weinen nicht so viel Spaß macht, ja, darum.

Nur wer durchs Grauen ging, kann lachen. In der Welt, in der wir leben, kann ich nur lachen, weil ich das Grauen paradox finde. Es ist ja heller Wahnsinn.

Gehen wir auseinander, jeder geht nach Haus und schlägt seinen Nachbarn plötzlich tot... Warum nicht? Ja, so geschieht's doch. Wir können nur lachen. Schaut euch das an im Balkan: Da sagt jemand: dein Nachbar hat sich fünfzig Jahre lang verstellt, er ist jetzt dein Feind. Da kann man dann nicht mehr lachen. Totschlag! Das ist der Hintergrund. Und wir würden es genau so machen.

Glaubst...

glaubst i bin bleed, daß i waas, wi schbeeds is?
glaubst i bin bleed, daß i hea, vos du sogst?
glaubst i bin bleed, daß i siich, wi du ausschaust?
glaubst i bin bleed, daß i waas, wiri haas?
glaubst i bin bleed, daß i gschbia, ws i angreif?
glaubst i bin bleed, daß i schmeck, vos i friiß?
glaubst i bin bleed, daß i riach, wias do schdingt?
glaubst i bin bleed, daß i waas, woi i wüü?

Glaubst i bin bleed,
daß i lörn, zu lach'n
daß i waas, was ich leärn?
daß i kaputt mich lach!

Konrad Bayer

Ah, hier war doch Gelegenheit ... Na, ihr enttäuscht mich, seid zu ehrfurchtsvoll. Deshalb mach' ich jetzt Schluß!
Aber ich hab ein schönes Ende, das ist wichtig. Wenn es zu Ende geht, soll es wenigstens schön sein: Wenn man den Vortrag hinter sich gebracht hat...

hat man das Gefühl, daß Gottes Engel einem auf den Kopf pissen.

Von meinem Freund Henry Miller stammt das.

Wenn ich den Vortrag hinter mich gebracht habe, dann habt doch bitte das Qualitätsgefühl, daß das toll war, daß es so schön war, wie Henry Miller es ausdrückt, ich finde das sehr witzig: "als ob Gottes Engel einem auf den Kopf pissen".

Ich bin nicht gewohnt, so früh fertig zu werden. So fange ich an bei der *recapitulatio*, der Großmutter des Studiums. Also, ich wiederhole das Ganze.....!

Redaktion: Beatrix Classen